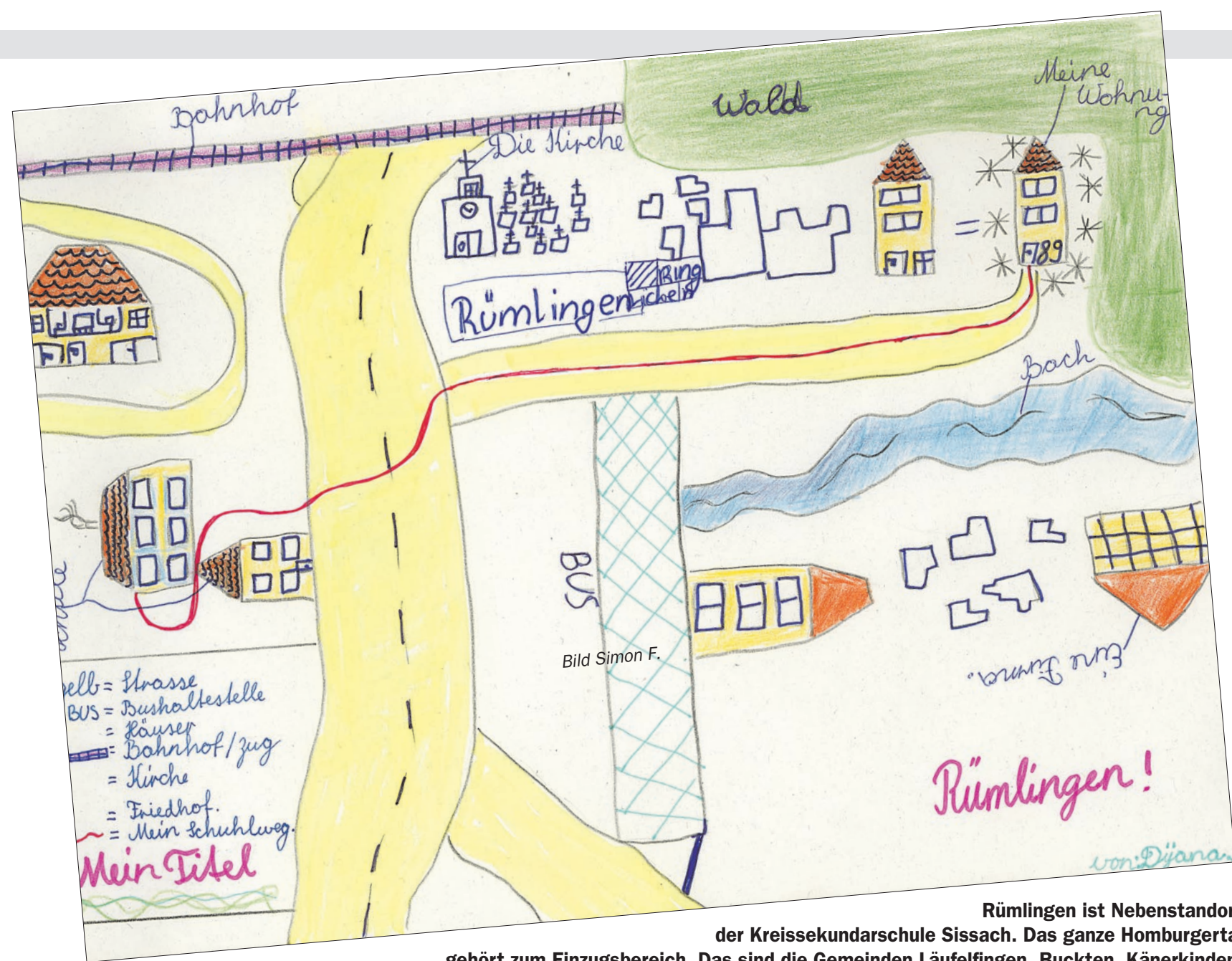
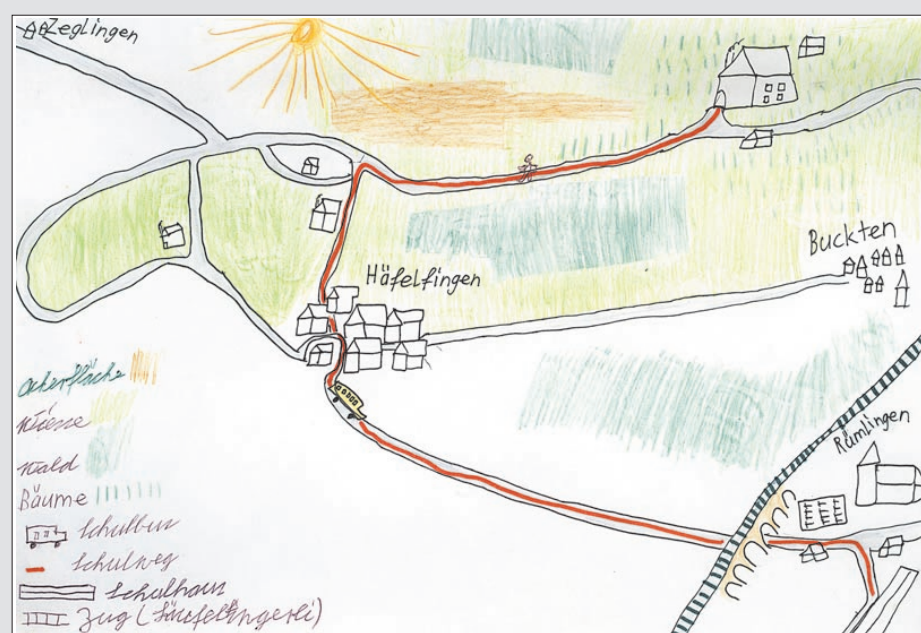


# Mein Schulweg

*Zurzeit unterrichten in Rümelingen  
17 Lehrpersonen in 6 Klassen  
76 Schülerinnen und Schüler.  
Noëmi Fankhauser liess  
in der Geografiestunde die Schüler  
der Klasse I/A und der Kleinklasse  
ihre eigenen Schulwege aus dem Kopf  
als Karte mit Legende aufzeichnen.*



Rümlingen ist Nebenstandort der Kreissekundarschule Sissach. Das ganze Homburgertal gehört zum Einzugsbereich. Das sind die Gemeinden Läuflingen, Buckten, Känerkinden, Wittinsburg, Häfelfingen, Rümlingen, das Schulheim Sommerau, Diepfingen und Thürnen teilweise.

*Die 1. Sek I/A hat von ihrem Klassenlehrer, Marcel Schoch, den Auftrag erhalten, eine Geschichte aufzubauen mit Einleitung, spannendem Mittelteil und einem überraschenden Schluss. Und das ist dabei herausgekommen:*

## Winterwald

Frank erwachte an einem kalten Wintermorgen in Kanada. Plötzlich ertönte ein lauter Knall. Es war eine Taube, die gegen das Fenster knallte. Er machte das Fenster auf und nahm sie in sein Zimmer. Als sie zu sich kam, streckte sie ihr Bein an dem ein Brief hing aus. Er nahm ihn ab und las, was darin stand: «Lieber Frank, komme heute um 15.30 Uhr in den Wald. Gezeichnet: «T.» Frank las den Brief mehrmals durch. «Wer könnte «T» sein?», dachte Frank. Nach einer Weile packte er seine Parka, die Stiefel und eine Mütze und machte sich bereit für den Wald. Er musste einige Zeit laufen, bis er den Wald erreichte. Es schauderte ihn, als er den Waldrand erreichte. Er schluckte und ging weiter. Plötzlich schreckte etwas alle Vögel auf. Frank dachte sich nichts dabei und ging weiter. Nach einer Weile hielt er an, als ein kleiner Apfel ihm auf den Kopf fiel. Auf einmal ertönte ein lauter Schrei und er dachte sich: «Nein, das darf nicht sein.» Er rannte und fragte sich: «Wieso hat Toms Geburtstagsfest schon begonnen?» Sandro

## Schrecken in der Nacht

Caterine, 35 Jahre alt, wohnte in den Bergen in einem grossen Haus mit dunklen Räumen und leeren Zimmern.  
Eines Abends ging Caterine früh zu Bett. Sie las ein Buch. Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Dieses Geräusch kam aus der Küche. Es hörte sich an, als würde ein Glas am Boden zerspringen. Schweissgebadet stand sie auf. Sie suchte nach ihrer Taschenlampe, dann öffnete sie die Türe. Schlich auf den Zehenspitzen die alte Holzstreppe hinunter. Mit ihrer Taschenlampe zündete sie in die Küche. Vom Küchentisch her funkelten ihr zwei Augen entgegen. Erleichtert zündete sie das Licht an und begann zu lachen.  
Caterines dicker runder Kater hatte sich gestreckt und dabei aus Versehen ein Glas umgeworfen.

Tabata

## Der Spuk in der Höhle

Einmal gab es 5 Freunde, die wohnten in einem Internat, ausser Suila. Die andern heissen Lisa, Manuel, Yves und Pascal. An einem schönen Frühlingstag hatten sie schulfrei, weil der Lehrer erkrankt war. Als sie sich auf der Waldlichtung trafen, entdeckten sie eine Höhle. Das kam so: Lisa sollte die Hexe sein und uns fangen, doch sie wollte nicht und trat rückwärts auf einen Ast. In diesem Augenblick war Suila verschwunden und dort wo sie gestanden hatte, war ein Loch. «Das ist der Eingang einer Höhle», sagte Manuel. Ihnen fuhr der Schreck den Rücken hinab. «Und jetzt?», fragte Pascal. «Wir holen einfach die Zelte und übernachten hier», meinte Lisa, und so machten sie es auch.

In der Nacht gingen sie in die Höhle. Es war unheimlich. Überall hatte es Spinnweben und Ungeziefer. Sie knipsten die Taschenlampen an, denn es war dunkel. An den Wänden hatte es Statuen und Schriften. Es führte eine Treppe hinunter. Plötzlich flog etwas dicht an ihnen vorbei. Sie mussten die Köpfe einziehen. «Das sind nur Fledermäuse», sagte Yves.

«Da ist ja eine Sackgasse.» «Nein, das kann nicht sein.» Manuel drehte an einem Stein. Dann schob sich die Wand auf die Seite. Sie schlüpfen durch die Öffnung. «Oh nein.» Die Wand ging zurück. «Wir sind eingesperrt.» Lisa musste sich die Tränen verklemmen. Sie liefen weiter. Plötzlich hörten sie einen Schrei. «Das war Suila.» Ein paar Meter um die Kurve sahen sie Totenköpfe, Knochen und Skelette. Da, das war doch Suila. Als Suila ihre Freunde sah, schrie sie: «Hilfe, helft mir doch!» Sie war im Schlamm und konnte sich nicht befreien, weil sie in Algen drin hing. Sie befreiten sie.

Auf einmal standen zwei Männer mit einer Truhe vor ihnen. Da sagte der eine zum andern: «Los fang sie!» Sie konnten fliehen. Als sie wieder rauskamen, war es schon Tag. Sie eilten zur Polizei. Die untersuchte die Höhle. Es stellte sich heraus, dass die Höhle das Versteck der Männer war, sie waren Wilderer und Schmuggler.

Als die Kinder im Internat waren, gingen sie schlafen.

Melanie

